

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 82-83 (2008-2009)

Artikel: Von "wohlthätigen Menschenfreunden" gegründet : 200 Jahre Gemeinnützige Gesellschaft Schaffhausen, 1810-2010
Autor: Knoepfli, Adrian
Kapitel: 200 Jahre gemeinnütziges Engagement
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

200 Jahre gemeinnütziges Engagement

Kaum eine soziale Massnahme ohne die GGS

Blickt man auf die Geschichte der GGS zurück, so stellt die Ferienversorgung klar ihre Hauptaktivität dar. Daraus herausgewachsen ist das «Pradotel», und als drittes wichtiges Bein existiert seit gut 30 Jahren der Idem. Das Tätigkeitsspektrum der GGS in den letzten 200 Jahren umfasst aber viel mehr, und es war äusserst vielfältig. Neben den eigenen Unternehmungen unterstützte die GGS zahlreiche Vereine und Institutionen mit Beiträgen. Der Leistungsausweis, wie er im Jahresbericht 1934 aufgelistet wurde, ist beeindruckend: «Es ist interessant zu verfolgen, wie während der 125 Jahre kaum eine soziale Massnahme, kaum eine Fürsorge-Institution in Schaffhausen verwirklicht wurde, ohne dass die Gemeinnützige Gesellschaft dabei führend oder zum mindesten mitwirkend war. Heute sind es die Ferienversorgung erholungsbedürftiger Schulkinder, die Annastiftung und die Schülergärten, welche von unserer Gesellschaft besonders betreut werden [...]. Daneben unterstützen wir regelmässig: Anstalt Friedeck in Buch, Kinderheim Löhningen, Töchterinstitut Steig, Kinderhort, Fabrikarbeiterinnen-Asyl, Gemeindestube Beringen und Volkshaus Stein a/Rh., Kommission für Handfertigkeitsunterricht, Wanderarme, Stiftungen für das Alter und pro Juventute, weibl. Berufsberatung, Verein zur Verbreitung guter Schriften, Erziehungsverein, Hilfsverein für Geisteskranke, Samariterverein, Zweigverein vom roten Kreuz, Krippeverein, Frauenkrankenverein, u. a. m. Stets ist es unser Bestreben, die beschränkten Mittel nicht allzusehr zu verteilen und dies und jenes Gesuch musste deshalb abgewiesen werden.»³⁶⁸

Die GGS sah ihre Aufgabe hauptsächlich darin, Tätigkeiten anzuregen und allenfalls noch anzustossen. «Immerhin sind wir grundsätzlich der Meinung», wurde 1923 ausgeführt, «dass mit dieser Form Hülfe nur da weiter zu fahren sei, wo die betreffenden Vereine oder Anstalten sich noch nicht aus eigenen Mitteln und direkten Beiträgen erhalten können. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, mit unserer Unterstützung vornehmlich da einzugreifen und Hilfe zu bringen, wo sie dringend nötig ist oder wo grössere Aufgaben oder neue gemeinnützige Werke ihrer Lösung harren.»³⁶⁹ Packte man ein neues Vorhaben an, so wurde dieses in der Regel gemischt finanziert. So erhielt zum Beispiel das 1937 gegründete Anna Stokar-Heim für gebrechliche Töchter Beiträge des Kantons, der Stadt, der Frauenhilfe Schaffhausen, der Hülfsgesellschaft, des Vereins für krüppelhafte Kinder Zürich, der Schweizerischen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft und der GGS. Das Haus stellte der Bund zur Verfügung.³⁷⁰

Eine wichtige Zäsur und die wohl grösste Bewährungsprobe in der Geschichte der GGS brachten die 1970er Jahre. Weil beim Jugendzentrum Churwalden die Betei-

368 JB 1934, S. 1–2. Beim Volkshaus in Stein am Rhein handelte es sich um das «Volksheim». Siehe dazu Adrian Knoepfli, 19. und 20. Jahrhundert, in: Erwin Eugster et al., Stein am Rhein. Geschichte einer Kleinstadt, Schleitheim 2007, S. 348.

369 JB 1923, S. 5.

370 JB 1937, S. 1.



Gemeinnützige Gesellschaft Schaffhausen

Nach den Schaffhauser Ferienlagern und dem Idem erhielt zum Jubiläum auch die «Muttergesellschaft» GGS ein neues Logo. (Michael Schmid Productions)

ligung von Stadt und Kanton und damit die gemischte Finanzierung scheiterte, realisierte die GGS dieses im Alleingang, was sie an den Rand ihrer Möglichkeiten brachte. Fortan wurden fast sämtliche finanziellen Mittel auf Churwalden konzentriert. Nichtsdestotrotz befand sich die GGS, nach dem Wegfall von Schülerspeisung und Schülergärten, auch auf der Suche nach neuen Tätigkeitsfeldern. Im Idem wurde schliesslich ein solches gefunden.

Vieles übernahm der Staat

Die Gründer von SGG und GGS traten seinerzeit mit dem Anspruch an, die Armutfrage auf privater Basis zu lösen. Doch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nachdem sich die Schweiz mit der Gründung des Bundesstaats neu organisiert hatte, begann der Ausbau des Sozialstaats.³⁷¹ Die Veränderungen wurden im Geschäftsbericht 1905 ausführlich erläutert: «Neben den mannigfaltigen Bestrebungen und Leistungen von privater und staatlicher Seite auf dem Gebiete der Wohltätigkeit, der Volkswohlfahrt und sozialen Fürsorge fällt es der Gemeinnützigen Gesellschaft oft schwer, das richtige Arbeitsfeld zu finden. Und doch, wenn sie nicht bestünde, so würde man die Lücke empfinden und sie auszufüllen trachten. Wie in manch’ anderer, so hat sich auch in gemeinnütziger Beziehung ein Wandel zum Guten vollzogen in dem Sinne, dass heute nicht nur der Staat viel mehr als früher sich an die Lösung von sozialen Aufgaben heranmacht, worin sich wohl in gewissem Masse die öffentliche Meinung wiederspiegelt, sondern auch private Unternehmungen bestrebt sind, das Los der arbeitenden Klasse erträglicher zu gestalten. Dadurch werden die gemeinnützigen Vereine im allgemeinen dieser Aufgabe zum Teil enthoben und sie müssen sich, wollen sie nicht ein tatenloses Dasein fristen, dem Zuge der Zeit

371 Zu den Anfängen des modernen Sozialstaats Troxler/Wüst (wie Anm. 201), S. 1525–1533. – Kurt Bächtold/Hermann Wanner, Wirtschaftsgeschichte des Kantons Schaffhausen, Schaffhausen 1983, S. 179–189.

anpassen, ein anderes Feld der Arbeit, andere Probleme suchen, deren es noch genug zu lösen gibt. Dass es einer privaten Gesellschaft oft besser als dem Staat gelingt, positive Resultate zu erzielen, wenn sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln das vorgesteckte Ziel verfolgt, das hat die Gemeinnützige Gesellschaft Schaffhausen im Verein mit der ihr beigegebenen Spezialkommission bewiesen.»³⁷²

Diese Entwicklung betraf selbstverständlich nicht nur die GGS. An der Jahresversammlung der SGG von 1947 lautete das Hauptthema: «Die heutige Stellung der privaten Fürsorge mit besonderer Berücksichtigung der finanziellen Probleme». Es referierten Vertreter der Pro Juventute, der Caritas, des Verbands für innere Mission und evangelische Liebestätigkeit sowie der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes, und die verabschiedete Resolution «sprach sich dahin aus, dass die freie Fürsorge auch in der heutigen Zeit weiterhin eine wichtige Aufgabe zu erfüllen habe und dass man bestrebt sein soll, auf eine freundschaftliche Zusammenarbeit der staatsfreien und der öffentlichen Fürsorge hinzuarbeiten». ³⁷³

Im Jahresbericht 1984 schliesslich konstatierte Präsident Edwin Biedermann: «Die Aufgaben unserer GGS haben sich in den vergangenen 175 Jahren sehr stark geändert. Sehr viele Aufgaben sind vom Staat, von Versicherungen und von den Unternehmungen übernommen worden. Andere soziale Institutionen sind entstanden, die wertvolle soziale Dienstleistungen erbringen. Wir sind überzeugt, dass wir heute mit der Organisation der Ferienkolonien, mit der Führung des Jugendzentrums in Lenzerheide-Churwalden und mit dem Idem-Dienst gute Arbeit leisten. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten wird nach wie vor bei unserer Jugend liegen.»³⁷⁴ Mit dem Wandel vom Jugendzentrum zum «Pradotel» liegt der Fokus vielleicht nicht mehr derart ausgeprägt auf der Jugend. Im Übrigen aber gelten Biedermanns Feststellungen unverändert. Man wolle im Jubiläumsjahr «eine in jeder Beziehung jugendliche, zeitgemäss und aktive GGS präsentieren», schrieb Präsident Christoph Waldvogel im Jahresbericht 2008.³⁷⁵

372 JB 1905, S. 5.

373 JB 1947, S. 4.

374 JB 1984.

375 JB 2008, S. 1.